

Dresden

## Das ist Plauens neuestes Denkmal

Die Grundschule an der Bernhardstraße gilt als einmalig in ihrer Bauweise. Das ist Segen und Fluch zugleich.

25.11.2013 Von Annechristin Kleppisch



Uwe Schmidt ist Schulleiter in der 49. Grundschule. Die steht jetzt unter Denkmalschutz. Das könnte helfen, das Gebäude schnell zu sanieren. Foto: Steffen Füssel

©steffen füssel, steffen fuessel

Eigentlich könnte sich Uwe Schmidt richtig freuen. Der Schulleiter der 49. Grundschule arbeitet seit Neuestem in einem denkmalgeschützten Gebäude. Die Platte an der Bernhardstraße 80 ist etwas Besonderes und so einmalig, dass sie jetzt aus dem städtischen Denkmalamt entsprechend geehrt wird. Gilt sie doch als einzige Schule, die noch ursprünglich und unverändert in dem 60er-Jahre-DDR-Bautyp Dresden Atrium erhalten ist.

Bisher hat genau dieser Umstand dem Schulleiter, Eltern und Lehrern Sorgen bereitet. Denn schön sind die Zustände in dem Gebäude nicht. Viele der Fenster können nicht mehr geöffnet werden. Sie sind zugenagelt, weil sie sonst hinauszustürzen drohen. Die Fassade hat Risse. Im Winter frieren die Kinder in den Räumen. Im Sommer ist es unerträglich heiß, denn auch der Sonnenschutz, der einst zum Bau gehörte, ist abmontiert. Und die Toiletten sind in schlechtem Zustand. „Gemacht wurde hier noch nie etwas“, sagt Schmidt.

Doch das Geld für die Sanierung der Schule fehlte bisher in der Stadtkasse. Geschätzt 5,4 Millionen Euro sind notwendig. Erst Ende 2012 teilte das Schulverwaltungsamt mit, dass die Stadt bis 2017 kein Geld für den Bau hat. Das hat sich nun geändert. 2014 will die Stadt 2,55 Millionen Euro für die energetische Sanierung investieren. Das teilt das Schulverwaltungsamt in einem Schreiben an die Eltern mit. Damit würden Fassade, Dach und Fenster erneuert werden. „Ein großer Schritt“, sagt Schulleiter Schmidt. Er hofft, dass damit auch der dringend notwendige Sonnenschutz an den Fenstern der Südseite erneuert werden kann.

Der neue Status für das Schulgebäude lässt die Plauener auch ruhiger an die Zukunft des Baus denken. Denn das Amt für Kultur und Denkmalschutz hat auch konkrete Forderungen für die Immobilie gestellt. „Damit ergibt sich für den Eigentümer die Verpflichtung zur pfleglichen Behandlung, zur denkmalgerechten Erhaltung sowie zum Schutz des Denkmals vor Gefährdung“, heißt es in einem Schreiben an das Schulverwaltungsamt.

Die Freude der Plauener darüber ist groß. Allerdings bleibt auch Skepsis. Denn welche Anforderungen der neue Status für die Sanierung mit sich bringt, ist noch ungewiss. Morgen sollen Mitarbeiter aus dem Denkmalamt der Stadt den Bau besichtigen. „Was ist, wenn sich die Kosten für die Sanierung erhöhen, weil Auflagen erfüllt werden müssen?“, fragt Schmidt besorgt. Ob die Stadt den jetzt genehmigten Betrag noch aufstocken kann, bleibt ungewiss. Genau wie die Frage, wann im Inneren der Schule etwas passiert. Denn auf eine Zusage für die Innensanierung warten die Plauener weiterhin.

„Dazu kommt, dass unsere Räume eigentlich viel zu klein sind“, sagt Schmidt. 28 Kinder gehen in eine Klasse. Insgesamt gibt es 405 Schüler. „Wir wollen, dass nur noch 24 pro Klasse unterrichtet werden“, sagt er. Das allerdings kann nur das Schulverwaltungsamt beschließen. Nun wollen die Eltern zusätzlich Druck machen. Mit einem speziellen Messgerät lassen sie die Luftqualität analysieren. Eine Auswertung wird es in 14 Tagen von der Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen geben. „Die könnte notfalls anordnen, dass weniger Kinder in eine Klasse gehören“, sagt er. Am 10. Dezember sollen erste Ergebnisse den Eltern vorgestellt werden. Schulleiter Schmidt hofft, dass dann auch mehr Klarheit über die Sanierung besteht. Dann könnte er sich über sein Denkmal richtig freuen.